

lich gleichförmig, aber das Labellum, obgleich dreilappig, war viel geringer als gewöhnlich, die Blüthen hatten etwas Dickliches, der zarte, schlanke Bau der Aehre wurde ganz vermisst. Mein erster Gedanke war, dass hier die Stamina gelitten haben müssten, und in der That stand vor jedem Lappen des Perigons, dem Labellum wie den andern, ein steriles Stamen; selbst der gewöhnliche Staubfaden mit 2 Antherenfächern war sehr unvollkommen ausgebildet. Der Typus der Orchideen ist wie der der Liliaceen, und Endlicher schreibt mit Unrecht den Orchideen nur 3 Staubfäden als Typus zu. Die Ovarien in den untern Blüthen der Aehre waren alle verkümmert, d. h. es schien nicht, als ob ein Ovulum befruchtet worden wäre; Sterilität war die Folge dieser Missbildung in der Blume, welche eine beginnende Peloria zu nennen ist.

---

*Novorum Actorum Academiae Caes. L. C. Naturae Curiosorum Voluminis XIX. Suppl. 1. (512. pag. c. tab. 13.) Breslau 1843; enthaltend: MEYEN'S Beiträge zur Botanik, gesammelt auf einer Reise um die Erde; nach dessen Tod von den Mitgliedern der Akademie herausgegeben und fortgeführt.*

Meyen wurde durch vielfache literarische Arbeiten abgehalten, seine Sammlungen und Beobachtungen selbst zu ordnen und herauszugeben, bis ihn die Bekanntmachungen Anderer bewogen, um sich die Priorität zu sichern, einzelne Pflanzenfamilien seinen Freunden zu übergeben, deren Bearbeitungen in den Abhandlungen der Akademie einzeln, sobald sie fertig waren, erscheinen sollten.

So sind vom verstorbenen Dr. Vogel die Leguminosen, von Dr. C. Grisebach die Gentianen, von dem Hrn. Präsidenten Nees v. Esenbeck die Cyperaceen, Junceen, Philydreen und Gramineen noch bei Lebzeiten Meyen's, und nach dessen Tode auch die Acanthaceen, Solaneen, Hepaticae bearbeitet worden. Die Pilze und Euphorbiaceen wurden von Dr. Klotzsch, die Capparideen, Cruciferen, Calycereen und Synantheren zu Meyen's Lebzeiten, viele andere Familien nach dessen Tode von Dr. Walpers bearbeitet. Dr. Schauer übernahm die Myrtaceen, Apocynen, Asclepiadeen und die Monocotyledonen, welche nicht schon

ausgetheilt waren, Dr. Goldmann endlich hat die Farn übernommen. Nur an der Bearbeitung der Flechten, die Meyen dem Hrn. v. Flotow übergeben hatte, nahm er selbst noch Antheil.

Der Lebenslauf Meyen's wurde von seinem Freunde Dr. Ratzburg zusammengestellt und steht diesem Bande voran. Da seit Schreiber und Hildebrandt keinem Mitgliede die Ehre wiederfuhr, in diesen Schriften ein Denkmal zu erhalten, und des Verstorbenen wissenschaftliche Verdienste reich genug sind, so wollen wir hier nicht die Gelegenheit vorübergehen lassen, einen gedrängten Abriss seines kurzen Lebens wiederzugeben.

Meyen war als der Sohn des Handelspräses gleichen Namens zu Tilsit 1804 geboren, und verlor seinen Vater schon nach 7 Jahren. Durch seinen Lehrer Hrn. List wurde sein Geist für die Natur geweckt; er verliess aber das Gymnasium und erlernte die Pharmacie. Durch seinen Hrn. Bruder in Berlin wurde ihm nachher noch Gelegenheit gegeben, sich mehr auszubilden, dieser liess ihn nämlich Medicin studiren, worauf er 1826 promovirte. Dann brachte er mehrere Jahre als Arzt in verschiedenen Stellungen zu, bis er 1830 Gelegenheit erhielt, auf dem Schiff Prinzess Louise, Capitain Wendt, als Schiffsarzt eine Reise um die Erde zu machen.

Humboldt hatte ihn vorher schon geleitet und instruirte ihn, nicht bloss zu sammeln, sondern besonders viel zu beobachten. Im Jahre 1832 war er zurückgekehrt, wurde 1834 Professor an der philosophischen Facultät in Berlin, erhielt mehrere ehrende Auszeichnungen und verheirathete sich auch in demselben Jahre. Diess Wenige mag von seinen äusseren Verhältnissen erwähnt werden, seine wissenschaftliche Würdigung ist in diesem ferneren Bericht hervorgehoben. Auf seiner Reise beobachtete er, dass der Sargasso ein nie fest sitzend gewesener Tang sey. Sein Weg führte ihn zuerst nach Valparaiso und Santiago, wo er 6 Wochen zubrachte und auf den von hier aus gemachten Excursionen fast den grössten Theil der mitgebrachten Pflanzen sammelte, auch besuchte er von dort aus die Cordilleren bis an deren Schneegränze, reiste an den Monte Impossibile und den Vulkan von Maypú. In Coquimbo und Copiapo hielt er sich nur sehr kurz auf. Von Arica aus unternahm er eine Reise nach Tacna und über die westliche Cordilleren-Kette an den See Titicaca, dann über Arequipa nach Islay und bestieg den Vulkan Arequipa. Auf den Sandwichs-Inseln verweilte er 4 Wochen, eben so lange auf Manilla, wo er manche merkwürdige Erscheinun-

gen beobachtete. An der chinesischen Küste (Macao) war er zweimal, zuerst 17, dann 30 Tage, wo er besonders den Wechsel der Jahreszeiten beobachtete.

Meyen's wissenschaftliche Leistungen beziehen sich hauptsächlich auf Physiologie, er untersuchte das Zellgewebe gründlicher und berücksichtigte besonders den unorganischen Inhalt der Zellen, den s. g. Kreislauf der Pflanzen untersuchte er ebenfalls genau und es beschäftigten ihn am meisten die Lebenssaftgefäße, wobei er mit Schultz in heftigen Streit gerieth. Dadurch begründete er seine Ansicht über die Rindenthätigkeit der Pflanzen, auch seine Untersuchungen über den Embryo sind sehr wichtig, um so mehr, als sie mit den Beobachtungen Anderer über das Geschlecht der Pflanzen übereinstimmen und jenes umgekehrt als bisher angenommen wurde. Bisweilen hielt er wohl an irrigen Lieblings-Ideen, wie jeder Forscher, und es bleibt ihm dann nur der negative Werth der Anregung zu neuer Forschung. Das beigefügte Verzeichniß seiner veröffentlichten Arbeiten nennt uns 12 selbstständige Abhandlungen und Bücher, deren erste 1826, das letzte 1840 erschien, und 23 verschiedene Aufsätze in Journalen. Er endete sein thätiges Leben am 1. Sept. 1840.

Die einzelnen oben genannten Familien folgen zwar in dem vorliegenden Bande nach der Reihe, wie sie im Laufe der Zeit von den Bearbeitern eingesendet wurden, und reichen so bis pag. 296. Von dort ab sind aber diese, so wie die übrigen, in der DeCandolle'schen Reihenfolge zusammengestellt und am gehörigen Orte die ersteren citirt, so dass hiedurch eine vollständige Uebersicht gegeben ist von dem, was Meyen mitgebracht hat. Es ist leider keine numerische Zusammenstellung gegeben und Ref. sieht sich genöthigt, dieselbe selbst zu machen, um dem nicht speciell sich damit beschäftigenden Publicum in Wenigem diese Acquisition darzulegen. Wenn wir Obiges bedauern, so müssen wir um so mehr erfreut seyn, dass die Akademie zur Bekanntmachung dieser Pflanzen die Mittel geboten hat, da sie doch eine positive Bereicherung des Materials der Wissenschaft bilden und die sonst doch ziemlich trockenen Aufzählungen und Beschreibungen nicht leicht auf dem gewöhnlichen Weg des Buchhandels zur Kenntniss der Welt gelangt wären. Ausser der später zu erwähnenden vergleichenden morphologischen Einleitung zu den Leguminosen begegnen wir keiner derartigen Betrachtung, wie man sie etwa von R. Brown u. A. zu den Berichten

über Sammlungen kennt. Zahlreiche diagnostische Bemerkungen über die Species findet man jedoch vorzugsweise in den von dem Hrn. Präsidenten bearbeiteten, so wie bei den grösseren Familien, welche die anderen Forscher übernommen haben. Aus der Reihen-Aufzählung ergibt sich, dass Meyen aus 140 Pflanzenfamilien Repräsentanten mitgebracht hat, die Zahl sämtlicher Species beläuft sich in 713 Gattungen auf 1349, von welchen 352 neue Arten sind.

Auffallend ist es, dass die Algen ganz fehlen, um so mehr, als gerade Meyen sie sehr studirte, und wir aus dem Verzeichniss seiner Schriften ersehen, dass ein derartiges Werk von ihm bereits im Erscheinen war.

Wenn es auch zu weit führen würde, eine namentliche Aufzählung aller, selbst auch nur der neuen Arten mitzutheilen und wir uns daher bloss auf Zahlenangaben beschränken, so wollen wir doch nicht unterlassen, aus der erwähnten Einleitung von Vogel das Resultat über die Unterscheidung der Leguminosen und Caesalpinieen nachfolgend mitzutheilen.

Vogel beleuchtet nämlich die neuere Eintheilung von Benthams und widerspricht dessen Merkmal für die Unterscheidung der Caesalpinieen von den Leguminosen, nämlich des gekrümmten Keim-Würzelchens, da von ihm nicht einmal dessen Relation zum ganzen Keim beachtet wird. Er zeigt, dass B. eigentlich den Embryo *curvatus* damit verwechsle, welcher aber nicht hinreichend ist, sondern der Character liege in dem *ovulum*; dieses ist bei den Papilionaceen hemitrop (*campylotrop* Mirbl.) und dadurch entsteht sowohl ein gekrümmter Keim, als ein gebogenes Würzelchen, wenn letzteres nicht bloss warzenförmig ist. Das *ovulum anatrosum* der Caesalpinieen ist aber immer leicht von jenem zu unterscheiden durch eine Linie, welche man vom Ende des Würzelchens nach der Chalaza führt, diese ist bei dem *ovulum hemitropum* gekrümmt und geht über den Nabel hin, bei dem andern ist sie gerade. Die Blüthe, welche Benthams als ein Hauptmerkmal darstellt, ist oft auch nicht entschieden schmetterlingsförmig und es bleibt nur die Knospelage, welche bei den Papilionaceen die Fahne, bei diesen die Kielblätter betrifft. Bei den ersteren ist das oberste Blatt oder die Fahne zu äusserst und die Schiffblättchen zu innerst, bei letzteren aber ist das oberste zu innerst, die Schiffblättchen zu äusserst, doch ist letztere Lage nicht so constant als erstere. Denn es kommen an demselben Blütenstand Fälle vor, dass das oberste Blatt halb innen, halb aussen

steht, es ist daher auch dieser Character der Schmetterlingsblume ebenso wenig absolut fest, als das hemitrope Eichen. Verf. meint indessen, dass die durch diesen Blumencharacter natürlich verbundenen Gattungen seltener getrennt werden dürfen, als die durch das Eichen verschiedenen. *Cercis* gibt ein besonderes Beispiel; diese hat eine praefloratio carinalis und kann also nicht zu den Papilionaceen gestellt werden, wenn die praefloratio vexillaris das schneidende Merkmal ist. Nach Bentham kann sie auch nicht getrennt werden von *Sophora*, welche zu den Leguminosen gehört. Es gibt also zweifelhafte Fälle, wo weder durch Aehnlichkeit des Wuchses, noch durch die Gleichheit mehrerer ähnlich gebildeter Theile die natürliche Verwandtschaft ausgedrückt wird, sondern sorgfältig das Gewicht der Merkmale zu erwägen ist, durch welches der Bau der ganzen Familie gut einzusehen ist. Desswegen hält Verf. dennoch jene Unterschiede am Eichen für fest, um verwandte Gattungen zu unterscheiden, als den Bau der Blumenkrone. Es gibt, abgesehen von den Mimosen, zwei Reihen in den Leguminosen, die eine hat eine Schmetterlingsblume, verwachsene Staubfäden und ein hemitropes Eichen, die andere eine Rosenblume, freie Staubfäden und anatrope Eichen, beide gehen aber verschiedenartig in einander über. Diejenigen mit geradem Keim und einer Schmetterlingsblume können aber nicht wohl damit verbunden werden. Mit Ausnahme von *Brownea* bilden alle Geoffraecen zwei Gruppen, welche unter sich gut übereinstimmen; die eine besteht aus *Arachis* & *Voandzeia*, die andere aus *Geoffroya*, *Andira*, *Brongniartia*, *Dipteryge* und sind den Dalbergien analog. Unter den Caesalpinieen sind *Bowdichia*, *Leptolobium*, *Tachigalia* u. *Cercis* so nahe verwandt, dass sie eine Gruppe bilden. Die übrigen Gruppen zu bestimmen, dürfte schwer seyn, da man ihre Gattungen noch nicht genau genug kennt.

Die beigegebenen Kupfertafeln sind wie immer sehr hübsch ausgeführt und stellen folgende vor:

*Marquartia tomentosa* (2 Taf.). 15 neue Flechtenarten oder Varietäten auf ebenfalls 2 hübsch colorirten Tafeln, 2 Tafeln enthalten die Pilze, wobei insbesondere die schöne *Dictyophora speciosa* Kl. zu erwähnen ist, welche 5 Zoll hoch ist und einen im Durchmesser etwa eben so weiten grossmaschigen glockenförmigen Schleier hat. Dann folgt *Elsneria crataegifolia* und hierauf eine schöne Analyse der *Wendtia gracilis*. *Wiegmannia glauca*, *Cyr-*

*tandra Endlicheriana* und *Pisonia Forsteriana* scheinen in Wien gezeichnet zu seyn, und gleichen den hübschen Tafeln in Endlicher's Monographia generum. Endlich sind auf den 2 letzten Tafeln 4 Orchideen enthalten: *Diploconchium inocephalum* Schr., *Ptychochilus septemnervis*, *Dissorrhynchium muricatum* und *Centrocchilus gracilis*.

Uebersicht der von MEYEN'S Reise um die Erde mit-  
gebrachten Pflanzen.

Familie	Gattungen	Arten.		Familie	Gattungen	Arten	
		im Ganzen	Davon sind neu:			im Ganzen	Davon sind neu:
Ranunculaceae	(recens. Walpers)	2	3	1	1	—	—
Annonaceae	(rec. Walpers)	1	1	—	1	1	—
Menispermaceae	(rec. Walpers)	4	8	1	3	3	2
Papaveraceae	(rec. Walpers)	1	1	—	1	1	—
Cruciferae	(rec. Walpers)	7	21	5	3	3	—
Capparideae	(rec. Walpers)	1	3	—	2	3	2
Bixaceae	(rec. Walpers)	2	2	—	2	4	—
Violariaceae	(rec. Walpers)	2	2	1	1	1	—
Sauvagesieae	(rec. Walpers)	1	1	—	2	15	4
Droseraceae	(rec. Walpers)	1	1	—	1	2	—
Polygaleae	(rec. Walpers)	1	2	—	1	1	1
Caryophylleae	(rec. Walpers)	7	13	—	4	5	1
Malvaceae	(rec. Walpers)	8	32	8	6	9	—
Sterculiaceae	(rec. Walpers)	2	4	—	1	1	—
Büttneriaceae	(rec. Walpers)	4	4	—	7	12	—
Tiliaceae	(rec. Walpers)	3	8	2	8	13	1
Aurantiaceae	(rec. Walpers)	1	1	—	4	6	—
					2	5	1
					3	9	3
					2	12	3
					1	1	1
					38	85	38
					4	6	—
					9	15	1
					1	2	—
					6	9	—
					1	1	—
					7	12	—
					8	13	1
					4	6	—
					2	5	1
					3	9	3
					2	12	3
					1	1	1

Familie	Gattungen	Arten		Familie	Gattungen	Arten	
		im Ganzen	Davon sind neu:			im Ganzen	Davon sind neu:
Cactaceae (W.)	2	5	—	Amaranthaceae			
Rubiaceae (W.)	1	4	—	(W. et Sch.)	11	17	3
Saxifrageae (W.)	1	6	1	Phytolacceae (W.)	2	3	—
Umbelliferae (W.)	14	22	2	Polygonaceae (W.)	3	10	1
Araliaceae (W.)	1	1	—	Begoniaceae (W.)	1	3	2
Loranthaceae (W.)	1	6	—	Laurinae (W.)	2	2	—
Rubiaceae (W.)	29	42	10	Gyrocarpeae (W.)	1	1	1
Calycereae (W.)	1	1	—	Proteaceae (Kl.)	1	1	—
Compositae (W.)	79	184	46	Daphnaceae			
Lobeliaceae (W.)	4	6	1	(Schauer)	1	1	—
Goodeniaceae (W.)	2	3	—	Santalaceae (W.)	2	3	—
Gessneriaceae (W.)	1	1	—	Euphorbiaceae			
Cyrtandraceae (W.)	1	7	2	(Kl.)	16	28	9
Vaccinieae (W.)	2	1	—	Moreae (W.)	2	3	1
Primulaceae (W.)	1	2	—	Urticaceae (W.)	2	12	3
Oleaceae (W.)	1	1	—	Antidesmeae (W.)	1	1	—
Apocynaceae				Celtideae (W.)	2	2	1
(Schauer)	7	9	2	Gnetaceae (W.)	1	1	—
Asclepiadeae				Coniferae (W.)	1	1	—
(Schauer)	7	7	1	Palmae (Schauer)	1	2	1
Gentianeae				Najadeae (Schr.)	1	1	—
(Griseb.)	4	8	3	Musaceae (Schr.)	1	1	—
Bignoniaceae				Cannaceae (Schr.)	3	4	2
(Schauer)	3	5	1	Zingiberaceae			
Polemoniaceae (W.)	1	1	—	(Schr.)	2	2	—
Convolvulaceae (W.)	9	15	2	Orchideae (Sch.)	9	11	9
Hydrophyllaceae (W.)	2	3	—	Bromeliaceae (Sch.)	1	5	1
Borragineae (W.)	6	22	1	Amaryllideae (Sch.)	1	7	6
Cordiaceae (W.)	1	4	—	Hypoxideae (Sch.)	1	1	—
Labiatae (W.)	23	28	2	Irideae (Sch.)	2	2	—
Verbenaceae (W.)	10	31	4	Taccaceae (Sch.)	1	1	1
Acanthaceae				Dioscoreae (Sch.)	1	2	1
(N. v. E.)	7	8	2	Smilacaceae (Sch.)	1	1	—
Solanaceae				Liliaceae (Sch.)	5	7	—
(N. v. E.)	17	38	5	Pontederaceae			
Scrophulariaceae				(Sch.)	1	1	—
(W.)	27	39	7	Philydraceae (W.)	1	1	1
Orobanchaceae (W.)	2	2	—	Commelynaceae			
Utriculariaceae (W.)	1	1	—	(Sch.)	4	7	2
Plumbagineae (W.)	1	1	—	Eriocauloneae			
Plantagineae (W.)	1	8	—	(N. v. E.)	1	1	—
Nyctagineae				Juncagineae (Sch.)	2	2	—
(W. et Schr.)	2	4	—	Juncaceae			
				(N. v. E.)	4	5	3

Familie	Gattungen	Arten		Familie	Gattungen	Arten	
		im Ganzen	Davon sind neu:			im Ganzen	Davon sind neu:
Cyperaceae (N. v. E.)	21	61	20	Lycopodiaceae (Goldm.)	2	7	1
Gramineae (N. v. E.)				Equisetaceae (Goldm.)	1	3	1
brasiliensia	8	14		Hepaticae (Gottsche, Lindb. et N. v. E.)	5	17	8
peruviano-chil.	35	63		Bryaceae (N. v. E.)	3	3	2
sandwic.	9	10		Lichenes (M. et Flot.)	20	70	29
manillensia	5	8		Fungi (Kl.)			
chinensia	24	42		Hymenomyc.	6	12	8
	81	137	17	Pyrenomyc.	4	4	1
Filices (Goldm.)	37	122	39	Gasteromyc.	3	3	2
(inclus. Gleicheniaceis, Schizaeaceis, Ophioglosses et Hymenophylleis.)				Gymnomyc.	3	4	3
					16	23	14

### Kleinere Mittheilungen.

Hr. Händs glaubt gefunden zu haben, dass die Blumenfarben in den verschiedenen Ländern, welche er bereist hat, in folgenden Verhältnissen stehen. In jedem der folgenden Länder befanden sich unter 50 Pflanzen in

Central-Amerika	im Januar	12 blau-,	30 gelb-,	8 weissblühende
Sandwich-Inseln	„ März	12 „	31 „	7 „
Alasckka	„ Juli	26 „	13 „	11 „
Californien	„ Novbr.	25 „	19 „	6 „
Neu-Guinea	„ August	12 „	23 „	15 „
Hong-Kong	„ Februar	13 „	27 „	10 „

(Annal. of natur. histor.)

Da das herbstliche Abfallen der Blätter und die dasselbe begleitenden Umstände in neuerer Zeit wiederholt zur Sprache gebracht worden sind (vergl. Flora No. 36. S. 567.), so dürfte es nicht unzweckmässig erscheinen, diejenigen Forscher, welche sich mit dergleichen Untersuchungen beschäftigen, auf eine diesen Gegenstand behandelnde Abhandlung v. Voith's in der Flora 1824. Bd. II. S. 513 etc. um so mehr aufmerksam zu machen, als dieselbe neueren Schriftstellern fast ganz unbekannt geblieben zu seyn scheint, und in ihr die Resultate zwanzigjähriger Beobachtungen niedergelegt sind. Es geht aus denselben u. A. hervor, dass die Absonderung des Blattes von der Mutterpflanze freiwillig, zu bestimmter Zeit und an bestimmter Stelle stattfindet, auch werden darin die verschiedenen Abweichungen, welche einzelne von dem Verf. untersuchte Pflanzenfamilien in dieser Beziehung darbieten, ausführlich besprochen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Meyen Franz Julius Ferdinand

Artikel/Article: [Novorum Actorum Academiae Caes. L. C. Naturae Curiosorum Voluminis XIX. Suppl 617-624](#)